

Bürger und Stadt in einem Boot

Wissenschaftler sind sich einig: Hitzeperioden, Extremwetterlagen und Starkregen sind Folgen des Klimawandels. Mit einem neuen Auskunftssystem zur Starkregenvorsorge (AIS) setzt das Land Bremen nun seine im Mai beschlossene Klimafolgenanpassungsstrategie um und bindet Bürger und Gebäudeeigentümer direkt in die Planungsprozesse der Senatsverwaltung ein. Fachlich und finanziell fördert die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) das Projekt mit 121.400 Euro

Text | Peter Leuten; Foto | Haus und Grund

Bremen hat schon 2012 damit begonnen, sich den verändernden klimatischen Bedingungen anzupassen. „Mit dem neuen Auskunftssystem zur Starkregenvorsorge (AIS)“, so der Staatsrat beim Bremer Umweltsenator, Ronny Meyer, „schaffen wir einen zentralen Baustein, damit sich die Stadt und ihre Bürger zukünftig direkt über die Lage von starkregengefährdeten Bereichen informieren und geeignete Maßnahmen ergreifen können.“ Voraussetzung für eine erfolgreiche

Vorsorgestrategie sei, dass allen Akteuren die notwendigen Informationen und Kenntnisse zur Verfügung stünden. Dies werde das Auskunftssystem Starkregenvorsorge leisten, erläutert auch Michael Koch, Referatsleiter im Umweltressort, der für die Stadt Bremen die Zusammenarbeit mit dem städtischen Abwasserentsorger Hansewasser Bremen und dem Bewilligungsempfänger Dr. Pecher AG (Erkrath, NRW) bei der Entwicklung koordiniert. Das neu geschaffene AIS fußt auf den Erkenntnissen

des Projekts „Klimaanpassungsstrategie Starkregen in Bremen (KLAS)“. Dessen wesentliche Bestandteile waren bislang die Bereitstellung der notwendigen Grundlagendaten, das Einbinden der Starkregenvorsorge in städtische Planungsprozesse und das pilothafte Umsetzen einer klimaangepassten Bauweise bei großen Infrastrukturprojekten der Stadt. Das AIS hebt diese Vorarbeiten auf eine systematische Grundlage und gibt der Stadtverwaltung Bremen für Planungsprozesse sowie für die Beratung von Grundstückseigentümern

ein neuartiges Werkzeug an die Hand. Somit kann die Starkregenvorsorge im Risikomanagement, der wassersensiblen Stadtentwicklung und der Stärkung der Eigenvorsorge von Grundstückseigentümern wirkungsvoll und stetig unterstützt werden. Langfristig glauben die Initiatoren, dass das AIS als gutes Beispiel und Modell für andere Städte und Gemeinden dienen kann.